

Köckler: Unterdüngung kostet Geld

Stand: 16. Oktober 2026, 16:02 Uhr - Uwe Steffin

Der Agravis-Chef fordert eine Rückkehr zu rationalen Entscheidungen.

Kurzfassung

Auf der VLI-Herbsttagung in Frankfurt warnte Agravis-Chef Dr. Dirk Köckler vor einer bewussten Unterdüngung im Marktfruchtbau und forderte mehr politische Unterstützung für den Pflanzenschutz, speziell was insektizide Beizen im Raps angeht. Zudem riet er zu rationalen Teilverkäufen aus der Kalkulation heraus, statt auf Höchstpreise zu spekulieren.

FRANKFURT. Mit einer deutlichen Warnung vor strategischen Fehlern im Marktfruchtbau hat sich Agravis-Chef **Dr. Dirk Köckler** auf der Herbsttagung der Verbindung Landwirtschaft Industrie (VLI) in Frankfurt am Main zu Wort gemeldet. Vor Branchenvertretern kritisierte der Vorstandsvorsitzende der Agravis Raiffeisen AG am Donnerstag (15.10.) sowohl das Düngemanagement als auch das Vermarktungsverhalten vieler Landwirte. Volatile Märkte erforderten eine Rückkehr zu rationalen unternehmerischen Entscheidungen, so Köckler. Gleichzeitig trat er der aktuell resignativen Stimmung in der Landwirtschaft entschieden entgegen. Die jüngste Getreideernte sei mit einem Volumen von 42,5 Mio. Tonnen insgesamt „ordentlich“ ausgefallen: „Redet euch das nicht so schlecht“.

Unverständnis äußerte Köckler über die Reaktion vieler Ackerbaubetriebe auf die Marktturbulenzen nach der Sperrung der Straße von Hormus. Es sei betriebswirtschaftlich unlogisch, bei hohen Pachtpreisen und einer teuren, hochgradig spezialisierten Mechanisierung im Frühjahr deutlich weniger Mineraldünger zu kaufen und Bestände bewusst zu unterdüngen. Wer in dieser Situation auf die Ertragsspitze verzichte, begehe einen schweren unternehmerischen Fehler, so der Agravis-Chef. Diese Defizite müssten auch in der Kommunikation gegenüber Medien und berufsständischen Interessenvertretungen deutlicher benannt werden.

„Die Wurst in Scheiben schneiden“

Kritik übte Köckler zudem am Vermarktungsverhalten vieler Erzeuger. Bei aktuellen Preisen um 500 Euro für Raps und über 200 Euro pro Tonne für Weizen sei eine solide Kostendeckung für die Betriebe gegeben. Dennoch werde oft nach dem Prinzip „Gier frisst Hirn“ auf noch höhere Kurse spekuliert, anstatt sichere Gewinne mitzunehmen. Der Agravis-Chef rief dazu auf, Weizen bei guten Preisen konsequent in Teilmengen zu vermarkten: „Man muss die Wurst in Scheiben schneiden, und wenn beim Weizen eine Zwei vorne ist, muss man auch einen Teil verkaufen“. Die Nutzung von Absicherungsinstrumenten wie Futures und Optionen an den Warenterminbörsen sei keine Spekulation, sondern müsse zum Kerngeschäft heutiger Betriebsleiter gehören.

Auch beim Pflanzenschutz hat Köckler dringenden Handlungsbedarf ausgemacht. Vor allem der Anbau von Raps sei in den vergangenen Jahren durch den Wegfall der insektiziden Beizen zunehmend erschwert worden. Hier forderte er politische Unterstützung: Die Landwirtschaft müsse endlich wieder mit effektiven Beizen arbeiten dürfen. Die aktuelle Praxis, Flächen stattdessen mit Deltamethrin zu behandeln, führe in eine gefährliche Sackgasse, da der Rapsglanzkäfer zunehmend Resistenzen gegen diesen Wirkstoff entwickle. AgE

Copyright © by AGRA-EUROPE Presse- und Informationsdienst GmbH

Die Beiträge dieses Dienstes sind urheberrechtlich geschützt. Die Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweiser Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen jeder Art, ist nur mit Einwilligung des Herausgebers zulässig. Alle Informationen werden sorgfältig recherchiert und aufbereitet. Eine Haftung wird ausgeschlossen. ISSN 0515-6777